

Tinte gebraucht worden. Auf fol. 1^r und 2^v (oben) ist die erwähnte Signatur Nr. 247 eingetragen, die vor Tengnagel von einer Hand des 16. Jh. angebracht wurde. Fol. 2^r war ursprünglich leer, ehe Sebastian Tengnagel der Sammlung einen Titel gab. Ihn und den Zusatz bzw. die Korrektur des Hofbibliothekars Daniel Nessel, eines Zeitgenossen und Amtskollegen Gentilottis, teilte bereits Martin mit⁹⁾. Auf den fol. 2^v—7^r ist die „Hessonis Scholastici relatio de concilio Remensi“ (Nr. 1) eingetragen, auf den fol. 7^v—9^r die Briefe Nr. 2—6. Nr. 6 ist ein Nachtrag aus späterer Zeit. Fol. 9^r blieb zu zwei Dritteln und fol. 9^v zur Gänze leer.

Lage 2 (fol. 10—17) ist ein unreiner Quatern. Vom ursprünglichen Quintern fehlen, wohl auf Grund mangelhafter Qualität, die Einzelblätter zwischen fol. 12 und 13 und zwischen fol. 15 und 16, die schon vor dem Beschreiben entfernt waren, da der Text bruchlos weitergeht¹⁰⁾. Die Lage enthält die Briefe Nr. 7—16, Nr. 16 ist unvollständig eingetragen¹¹⁾.

Lage 3 (fol. 18—25) ist ein reiner Quatern und enthält die Briefe Nr. 17—37. Wegen der besonders schlechten Pergamentqualität und der außerordentlich unschönen Schrift nimmt sie eine Sonderstellung ein. Nr. 37 ist ein Fragment; der Brief, wie Nr. 6 ein Nachtrag aus späterer Zeit, ist mit dem Ende der Lage mitten im Satz unterbrochen.

Lage 4 (fol. 26—33) ist ebenfalls ein reiner Quatern mit den Stücken Nr. 38—42. Nr. 42 setzt sich auf der Lage 5 (fol. 34^r) fort.

Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 321, benützte die Existenz dieses Kalendariums für die Beweisführung der Admonter Provenienz, indem er vor allem auf das Vorkommen des Admonter Schutzpatrons, des hl. Blasius, und der Schwester des hl. Benedikt, der hl. Scholastica, hinwies, deren Fehlen „ein Entstehen in Admont ausschließen würde“.

⁹⁾ Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 314. Den Hinweis auf Nessel verdanke ich der Österreichischen Nationalbibliothek. Tengnagel hatte die Briefe irrtümlich der Zeit Friedrichs III. zugewiesen (wohl nur ein Gedankenfehler): ... *epistolae ... sub imp. Friderico III. scriptae ...* (es folgt die Signatur *Cod. MScr. Histor. olim 247, nunc 1146*), was Nessel mit dem Hinweis *sed ut mihi epistolas plerasque lustranti videtur scriptae sunt sub Imperatore Friderico I. Aenobarbo et puto esse Codicem Epistolarem Eberhardi Archiepiscopi Salzburgensis — edidit pleraque Tengnagelius in Monumenta contra Schismaticos* verbesserte.

¹⁰⁾ Zu sehen sind jeweils noch die Schnittränder von fol. 15 bzw. 12.

¹¹⁾ In fol. 10 befindet sich ein fast kreisrundes Loch (ca. 20 mm Durchmesser), das schon vor dem Beschreiben vorhanden war.